

Abstract: Beyond stereotypes – Neue Entitäten Atypische und kindliche Anorexia nervosa

Prof. Dr. Beate Herpertz-Dahlmann

Uniklinik Aachen

Die Anorexia nervosa (AN) tritt zunehmend auch bei Kindern unter 14 Jahren auf – mit teils schwerwiegenden klinischen Verläufen. Ein Fokus des Vortrags stehen die Besonderheiten der kindlichen AN, die sich in Symptomatik, Verlauf und Therapieansätzen deutlich von der adoleszenten Form unterscheidet.

Die Diagnose stellt eine besondere Herausforderung dar, da Körperschemastörungen bei Kindern weniger ausgeprägt sein können. Differenzialdiagnostisch muss insbesondere die ARFID (Avoidant/Restrictive Food Intake Disorder) abgegrenzt werden. Der Vortrag beleuchtet geeignete Diagnostikinstrumente sowie die Notwendigkeit der frühzeitigen, interdisziplinären Versorgung.

Auch der Einfluss der COVID-19-Pandemie wird thematisiert: Die Erkrankungszahlen stiegen deutlich, insbesondere im Alter zwischen 9 und 14 Jahren. Die hohe Koinzidenz mit der Pubertas praecox während der Pandemie wird ebenfalls aufgezeigt.

In den letzten 10 Jahren kam es auch zu einem erheblichen Anstieg der atypischen AN, die sich – bis auf den Gewichtsschwellenwert – in Psychopathologie und somatischer Morbidität nicht von der typischen AN unterscheidet.

Der Vortrag bietet einen Überblick über aktuelle Erkenntnisse bei der kindlichen und atypischen AN – mit besonderem Augenmerk auf Intervention, somatische und familienorientierte Ansätze.

Die Gewichtszunahme bei der kindlichen AN sollte sich am prämorbidem BMI orientieren, da hiervon langfristige Wachstums- und Entwicklungsprognosen abhängen. Eine intensive Einbindung der Eltern ist essenziell.